


Kinofest mit politischem Mehrwert

Positive Bilanz und Zukunftsaufgaben: Finale des Filmfestivals Türkei/Deutschland - 28.03.11

Nürnberg - Die Preisverleihung in der Nürnberger Tafelhalle war der finale Höhepunkt des 16. Filmfestivals Türkei/Deutschland, das gestern nach elf Tagen zuende ging. Trotz deutlich abgespeckten Programms wurden auch diesmal über 10000 Besucher gezählt.



Regisseur Seyfi Teoman, hier mit der Spielfilm-Jury, durfte sich gleich zweimal freuen. Für „Unsere große Verzweiflung“ gewann er sowohl den Hauptpreis als auch den Preis der Jury der Filmkritiker.
Foto: Günter Distler 

Selten stand das Filmfest unter so dezidiert politischen Vorzeichen. Auch Oberbürgermeister Ulrich Maly nutzte seine Rede bei der Preisverleihung für eine kräftige Watschn gegen Thilo Sarrazin und Co. und einen flammenden Appell für das Miteinander der Menschen aus verschiedenen Kulturen. „Das Festival leistet dafür einen unglaublichen Beitrag. Es ist mehr als ein cineastisches Vergnügen. Es ist auch ein politisches Statement.“ Dafür gab’s viel Applaus.

Am Ende dominierte aber die Feierlaune. Zur Preisverleihung, die Yogo Pausch mit rasanten Trommelwirbeln begleitete, waren noch einmal vor allem viele türkische Stars gekommen. Dass die deutsche Prominenz sich immer noch rar macht, ist ein Manko, dass auch Festivaldirektor Adil Kaya einräumt und für das er besonders zwei Gründe nennt: Zum einen seien die Kontakte in die Türkei einfach besser, zum anderen sei das Nürnberger Festival für die türkischen Filmschaffenden ungleich wichtiger, weil es für sie eine internationale Plattform bedeutet.

Dass es nach wie vor schwerfällt, ein attraktives deutsches Programm zusammenzustellen, nennt Kaya selbstkritisch den größten Schwachpunkt. Dagegen ist das türkische Arthouse-Kino hervorragend vertreten und auch das deutsche

Publikum, das inzwischen über die Hälfte der Besucher ausmacht, nutzt die Gelegenheit, Einblick in eine hierzulande wenig gepflegte Filmszene zu bekommen.

Angesichts der aktuell auch in der Türkei vorherrschenden Mainstream-Produktionen war es für Programm-Leiterin Ayten Akyildiz diesmal allerdings keine leichte Aufgabe, gute Filme ausfindig zu machen. Es ist ihr dennoch absolut gelungen. Zu den schönsten Entdeckungen gehörte Seyfi Teomans „Unsere große Verzweiflung“, eine hinreißende Geschichte über Freundschaft und Liebe. Er erhielt den Preis der Spielfilm-Jury und der Jury der Kritiker. Dass „72. Kogus“, ein bedrückender Gefängnisfilm und eine Parabel auf die Zustände während der Militärdiktatur, den Publikumspreis erhielt, zeigt, dass die Besucher auch für harte Stoffe offen sind.

Die deutschen Regisseure konnten sich ebenso über Auszeichnungen freuen. Der Preis für den besten Hauptdarsteller ging an Nik Xhelilaj für seine Rolle in Johannes Nabers Drama „Der Albaner“. Nicolette Krebitz wurde für ihre Leistung in Christoph Hochhäuslers „Unter dir die Stadt“ zur besten Hauptdarstellerin gekürt. Der Öngören Preis für Demokratie und Menschenrechte ging an „Das Herz von Jenin“ von Marcus Vetter und Leon Geller, die Kurzfilmjury kürte als besten Streifen „Runaway“ von Hüseyin Yildiz.

Auch diesmal bot das Festival hohes künstlerisches Niveau, spannende Geschichten und viel politischen Diskussionsstoff. Die Herausforderung für die Zukunft liegt vor allem in der Werbung, damit man bundesweit besser wahrgenommen wird. Dann kommen vielleicht auch die deutschen Stars vermehrt.